

Selbstdarstellung

Jürgen Zmelty, geb. 16.02.1963 in Lörrach

Verheiratet, 3 Kinder

Hauptschulabschluss 1978

Lehre als Schreiner, Gesellenbrief 1981

Meisterbrief im Schreinerhandwerk 1991

Fortbildungen im Bereich des Restaurator im Handwerk in Fulda, Raesfeld, Trebsen und Herrstein (Ausbildungszentrum der Handwerkskammer Koblenz)

Dozent für die Restaurierung von Fenstern für die Handwerkskammer Koblenz

Während meiner Ausbildung zum Schreiner stellte ich fest, dass man die Baustoffe die ausgebaut wurden (Fenster, Türen, Balken) achtlos entsorgte. Die neuen Baustoffe waren steriler, nüchterner, oftmals fehlten die Proportionen. Die historischen Bauteile aber übten auf mich einen besonderen Reiz aus. So begann ich während der Mittagspausen und in meiner Freizeit mit meinen bescheidenen Mitteln diese historischen Baustoffe zu bergen, zu reinigen und zu sammeln. Schon nach kurzer Zeit hatte ich so viele schöne Baustoffe gesammelt, dass ich gezwungen war über eine Weiterverwendung nachzudenken.

Da ich in den Firmen, in denen ich angestellt war, nicht die nötige Sensibilität für die Restaurierung und Wiederverwendung von historischem Baumaterial fand, beschloss ich meinen Meister zu machen und dann eine eigene Firma zu gründen.

Die Firmengründung erfolgte in unserer Mühle im Dinkholder Tal in Braubach. Da lag es nahe der Firma den Namen Schreinerei Jürgen Zmelty Dinkholder Mühle zu geben. Drei Tage die Woche habe ich Türen restauriert und Schreinerarbeiten erledigt. Nach kurzer Zeit war ich in der Lage einen Gesellen als Subunternehmer zu beschäftigen. Mit dem Gedanken einen Lehrling einzustellen, wurde mir klar, dass die Mühle für mein weiteres Tun zu klein wird.

Zum gleichen Zeitpunkt beschloss mein Vater seine Firma Bosch-Dienst Zmelty in Lahnstein aufzugeben um in Rente zu gehen. Eine große Halle mit Außengelände wurde somit frei und ich konnte den geplanten Neubau im Dinkholder Tal vorerst „auf Eis legen“. Wir breiteten unser Tätigkeitsfeld aus barge fortan auch historische Gebäude, restaurierten Möbel, Türen, Fenster, Böden, Wandvertäfelungen, Decken, Treppen, Klappläden und Beschläge und erweiterten unser Sortiment an historischen

Baustoffen um die Bereiche Steine, Tore und Zäune, Öfen, Fliesen, Ziegel, Accessoires, Sanitär und Glas.

Bei all diesen „alten“ Dingen haben wir die klassische Schreinerei nicht vergessen. Wir liefern und montieren neue Isolierglas- und Schallschutzfenster mit kleinen Querschnitten für Neubauten und historische Gebäude.

Wir bauen Möbel, Türen und vieles mehr ganz nach den speziellen Wünschen unserer Kunden. Dabei sind wir in der glücklichen Lage sowohl neue Werkstoffe als auch, im überwiegenden Teil, historische zu verwenden.

Der ökologische Gedanke setzt sich sowohl in der Arbeit als auch in der Auswahl und Verwendung aller Halbfertigerzeugnisse wie ökologische Farben, Hölzer, Dämmstoffe, Plattenmaterial und Kleinmaterial fort.

Trotz vieler Höhen und Tiefen, Unverständnis und scheinbar unüberwindbarer Hürden, die ich in den vergangenen Jahren erlebt habe, bleibt mein Grundgedanke bestehen: Die Bewahrung von Kulturgütern durch Vorortrestaurierung und falls dies nicht möglich, durch Bergung und Restaurierung diese Dokumente der Vergangenheit zu erhalten und damit den bereits erbrachten Einsatz von Energie (thermisch, handwerklich...) nicht durch erneutes einbringen von weiterer Energie zu vernichten. Denn neue Baustoffe müssen, egal wie ökologisch sie sind, mit neuer Energie produziert werden.